

Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Freitag, 29. Mai 1931 11. Jahrgang Nr. 117

Arbeitsbeschaffungsplan der KPD.

Gegen das Raubprogramm und die Katastrophenpolitik des Finanzkapitals — Arbeit und Brot für Millionen!

Was tut not? Die KPD. zeigt Euch den Weg!

Über vier Millionen Arbeiter in Stadt und Land leiden unter der Geißel der Erwerbslosigkeit, dem sichtbaren Zeichen der kapitalistischen Krise. Alle Versprechungen der regierenden Minister auf Arbeitsbeschaffung sind nicht in Erfüllung gegangen. Der Herbst und Winter werden ein gewaltiges, neues Anschwellen der Erwerbslosigkeit bringen. Schon heute sprechen selbst kapitalistische Zeitungen von 6 bis 7 Millionen Erwerbslosen im kommenden Winter. Dazu tritt die steigende Kurzarbeit, die die Löhne teilweise auf die Hungerunterstützung im Erwerbslosen herabdrückt und bereits drei Millionen Arbeiter betrifft.

Die herrschenden Finanzkapitalisten und ihre politischen Vertrauensleute von der Sozialdemokratie bis zu den Nationalsozialisten haben ihre völlige Unfähigkeit bewiesen, die katastrophale Entwicklung der Erwerbslosigkeit zu verhindern. Das kapitalistische System trägt die Schuld an diesem millionenfachen Elend der Erwerbslosen und Kurzarbeiter. Die Brüningsdiktatur mit ihrem Sparprogramm aber ist drauf und dran, durch eine neue Notverordnung die Verarmten der Armen noch tiefer in die unerträgliche Not zu stoßen.

Gegen die Katastrophenpolitik der herrschenden Klasse, gegen das Raubprogramm des Traub- und Finanzkapitals, gegen die Hungerkatalogen aller Volksfeinde steht die kommunistische Partei Deutschlands mit ihrem Arbeitsbeschaffungsplan, der den Millionen Erwerbslosen Arbeit und Brot geben kann.

Die kommunistische Partei Deutschlands fordert folgende Maßnahmen und ruft die Massen des werktätigen Volkes in Stadt und Land zum Kampf für diese Forderungen auf:

1. Ausnutzung der vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten

1. Herabsetzung der Maximalarbeitszeit auf sieben Stunden täglich, bzw. 40 Stunden pro Woche bei der Zahlung des vollen Lohnausgleichs. Für Arbeiter und Arbeiter in gesundheitschädlichen Betrieben sowie für berufliche die Einführung des sechsständigen Arbeitsplans. Jede Leistung von Heberstunden ist verboten.

2. Jeder Wasserwerksbetriebe arbeiten Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen pro Jahr über 48 Stunden pro Woche. Eine Herabsetzung der Arbeitszeit auf 7 bzw. 8 Stunden täglich freie Arbeitsplätze für viele Hunderttausende von Arbeitslosen.

3. Gemäß ist die Zahl der arbeitslosen Angehörigen. Von den 3 1/2 Millionen Angehörigen, die im Betrieb sind, arbeitet der größte Teil über 8 Stunden pro Tag. Durch Herabsetzung des Arbeitsalters könnten circa 500 000 erwerbsfähige Angehörige Arbeitsmöglichkeiten erhalten.

4. Eine 1/2 Millionen Jugendliche sind zur Zeit beschäftigt. Die Herabsetzung des Arbeitsalters auf 6 Stunden kann für eine halbe Million Jugendliche Arbeitsmöglichkeiten bieten.

5. 2 Millionen alter, langjährig pensionierter Arbeiter und Arbeiterinnen sind zur Zeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen nach die Pflicht vor dem Summieren in der Sozialversicherung, aus dem Produktionsprozess auszuschleiden. Die Altersgrenze in der Invaliden- und Knappschaftsversicherung ist doch auf 60 Jahre herabzusetzen und all den Arbeitern, die dieses Alter erreicht haben, freizusetzen, was den Betrieben auszuweichen. In gleicher Zeit ist die Invalidenrente von durchschnittlich 36,40 M. pro Monat auf 100 M. zu erhöhen. Für alle jugendlichen Angehörigen ist ein monatlicher Zuschlag von 25 M. zu zahlen.

6. Die Verunsichertheitsgrenze ist von 66% auf 50 Prozent herabzusetzen. Alle Arbeiter über 50 Jahre haben ein Anrecht auf eine Verunsichertheitsrente. Anspruch auf Rentenzahlung und Pension in der Höhe der vorbestimmten Rente.

Von den 2,7 Millionen Verlorenen, die im Produktionsprozess tätig sind, und das Alter von 50 Jahren bereits überschritten haben, würde sich bei Erhöhung der Altersrente die große Mehrheit einverstanden erklären, ihre Arbeitsplätze den Arbeitslosen zur Verfügung zu stellen.

7. Ansprüche auf Altersrente haben auch Kleinbauern und Kleinhandwerker, soweit der Besitz des Kleinbauern eine Aderernte nicht übersteigt und das jährliche Durchschnittseinkommen des Kleinbauern dem jährlichen Durchschnittseinkommen eines qualifizierten Arbeiters der betreffenden Industriezweige und des Ortes entspricht.

8. Die notwendigen Mittel sind aus dem Überschuss des Staates bereitzustellen.

3. Wiederherstellung der durch die Lohnabbaumaßnahmen des Unternehmens gestörten Löhne.

Durch den bereits vollzogenen Lohn- und Gehaltsraub ist das Gesamteinkommen der Arbeiterklasse um 4-5 Milliarden Mark verringert worden. Der Lohnraub durch Kurzarbeit beträgt etwa 1 Milliarde, durch Erwerbslosigkeit etwa 4 Milliarden. Die Wiederherstellung des vollen Lohnsummens der Arbeiterklasse würde die Konsumkraft des Proletariats um 9-10 Milliarden Mark erhöhen und damit zusätzliche Beschäftigung für die Arbeitslosen schaffen.

4. Anträge auf Stilllegung und Einschränkung der Betriebe, die Vornahme von Entlassungen von Arbeitern und Angestellten zum Zwecke der weiteren Rationalisierung, Herabsetzung der Löhne und Verkleinerung der Arbeitsbedingungen sind unerlaubt. In allen Fällen, wo Betriebsstilllegungen aus vorgenannten Gründen durchgeführt sind, sind diese rückgängig zu machen.

5. Alle freiverwendenden Arbeitsplätze sind den Arbeitern zu melden. Die Arbeitsvermittlung erfolgt durch die Arbeitsämter unter Kontrolle der von Erwerbslosen und Betriebsarbeitern in halbjährlichem Turnus zu wählenden Vertrauensmänner.

2. Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten

Zur Schaffung weiterer Arbeitsmöglichkeiten ist folgendes zu schaffen:

1. Erweiterung des Wohnungsbauprogramms um 300 000 Wohnungen jährlich.

Nach den amtlichen Angaben fehlen mehr als 1 Million Wohnungen. Die Berechnungen des Statistischen Amtes weisen nach in den Jahren 1931-1935 1 274 000 neue Wohnungen gebaut zu werden. Dabei plant die Brüningdiktatur, im Jahre 1931 höchstens 165 000 Wohnungen bauen zu lassen. Aber auch diese geringe Zahl von Wohnungen soll nicht geschaffen werden, da angeblich die Mieter dazu fehlen. In Berlin allein wohnen 113 000 Familien zur Untermiete, 40 000 in menschenunwürdigen Kellerwohnungen. Berlin wird aber 1931 nur 12 000 bis 14 000 Wohnungen bauen.

2. Um der dringenden Wohnungsnot zu steuern, müssen jährlich mindestens 300 000 Wohnungen mehr gebaut werden. Da die Herstellung einer Arbeiterwohnung durchschnittlich 10 000 Mark kostet, würde eine Summe von 3 Milliarden ausreichen, um die

zufälligen Wohnungen zu erstellen. Bei Erfüllung dieses Plans könnten gegen 220 000 Bauarbeiter das ganze Jahr Beschäftigung erhalten.

3. Die unhygienischen, oft menschenunwürdigen Wohnungen der Landarbeiter und Kleinbauern müssen bei der Zugutachtung durch Wohnungen, die den Anforderungen der Hygiene entsprechen, ersetzt werden.

Ebenfalls ist die systematische Sanierung der Elendsquartiere in den Kommunen durch Beibehaltung der Altstädte, der alten Häuser und Straßen zu betreiben. Eine Neuaufstockung dieser Stadtteile durch Neubauten einwandfreier Arbeiterwohnungen, Straßen, Kanalisierung, Grünflächen ist sofort in Angriff zu nehmen.

2. Sofortige Inangriffnahme der bisher immer wieder aufgeschobenen Erneuerungsarbeiten bei der Reichsbahn und den sonstigen öffentlichen Verkehrseinrichtungen. Durchführung der Elektrifizierung der Reichsbahn in den wichtigsten Industriebezirken, sofortige Inangriffnahme des Baues der Schnellbahn Köln-Dortmund.

Die Betriebssicherheit der Reichsbahn ist durch die Vernachlässigung der 7000 Kilometer erneuerungsbedürftigen Oberbau außerordentlich gefährdet. Eine große Anzahl der Eisenbahnbrücken, Tunnels und ähnlicher Bauten sind aus gleichen Gründen dringend reparaturbedürftig. Außerordentliche Rückstände zeigen sich in den Reparaturarbeiten an Fahrzeugen und sonstigem rollenden Material. Trotzdem hat die Hauptverwaltung der Reichseisenbahn eine große Anzahl von Werkstätten geschlossen und Arbeiter zur Entlassung gebracht.

Die Durchführung der Elektrifizierung der Reichsbahn auf den wichtigsten Strecken, insbesondere in Rheinland-Pfalzen, Mitteldeutschland, Sachsen und Obersachsen ist ein dringendes Bedürfnis.

Die Inangriffnahme dieser Arbeiten würde ermöglichen, daß die bereits abgebauten Reichsbahnarbeiten wieder eingestellt und einer Reihe von Industriezweigen große neue Aufträge erteilt werden können. Die Ausgaben für diese Zwecke sind auf 700 bis 800 Millionen Mark anzusetzen.

3. Sofortige Instandhaltung der Straßen; Ausbau des Straßennetzes; Bau besonderer großer Durchgangsstraßen für die reichere und staubfreie Abwicklung des Auto-, Güter- und Personenverkehrs.

In fast allen Teilen Deutschlands sind die Kreisstraßen in einem außerordentlich schlechten Zustand. Für den steigenden Verkehr reicht das vorhandene Straßennetz bei weitem nicht aus. Zur Durchführung dieser Arbeiten müßten etwa 200 Millionen Mark bereitgestellt werden.

4. Durchführung von Arbeiten zur Eindeichung und Regulierung bzw. Kanalisierung der Flüsse, insbesondere der Oder, Elbe, Saale.

5. Beschleunigte Vollendung der bereits angefangenen Kanalbauten.

6. Bau von Talsperren, insbesondere in Schleien, Sachsen, Baden, Bayern und Thüringen.

7. Durchführung von Meliorationen: Entwässerung oder Bewässerung zur Fruchtbarumwandlung großer brachliegender Flächen Moor usw.

8. Bau von Krankenhäusern und Heimstätten, Erholungs- und Kinderheimen.

9. Bau von gemeindeeigenen Landarbeiterwohnungen.

10. Einrichtung von gemeindeeigenen Sport- und Spielplätzen, Turn- und Schwimmhallen, Grünflächen und Parkanlagen in den Arbeitervierteln.

Alle auf der Grundlage dieses Arbeitsbeschaffungsplanes durchzuführen Arbeiten dürfen nur zu den tatsächlichen Löhnen erfolgen. Durchführung von Zwangsarbeit für Unterstützungsempfänger aller Art ist verboten. Allen Beschäftigten ist ohne Unterschied, ob Mann, ob Frau, der gleiche Lohn für gleiche Arbeit zu zahlen.

S...
re...
ORM...
Preise...
min...
er Platz...
Wienberg...
cha...
Handlung...
Str. 82...
Markt 23...
schäfte...
K...
ff...
G...
Spies...

3. Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung

Alle Anträge der Kommunisten im Reichstag auf Beschaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten haben die Brüningregierung und die Sozialdemokratische Partei mit der Ausrede abgelehnt, daß Geldmittel für die Durchführung nicht vorhanden seien. Für die „Drohliste“ zugunsten der Grobarbeiter, die die Regierung 2 Milliarden Mark herauszugeben, hunderte von Millionen an Subventionen für Trauks und Konzerte werden ausgegeben. Nur für Arbeitsbeschaffung ist „kein Geld da“. Dabei hat die kommunistische Partei durch ihre Reichstagsfraktion mehrheitlich die Möglichkeiten zur Finanzierung eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms aufgezeigt. Wir geben hier:

1. Erhöhung aller Ausgaben für militärische Zwecke. Ein Betrag von 753,4 Millionen für Reichswehr und Marine, 43,7 Millionen für Lufttruppen, 41 Millionen für offene und verdeckte Militäransgaben.
2. Erhöhung aller Ausgaben für die militärisierte Postel. Das Reich gibt dafür 199 Millionen, die Länder etwa 700 Millionen aus.
3. Kürzung der Gehälter und Pensionen der oberen Beamten und Angestellten in öffentlichen Stellen, soweit sie den Betrag von 8000 bzw. 6000 Mark jährlich übersteigen. Etwa 350 Millionen Mark würden dadurch frei werden.

4. Der Kampf für unseren Arbeitsbeschaffungsplan

Gegen diesen Plan der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für viele Millionen deutscher Arbeiter wird die Kapitalistenklasse verärgert kämpfen, weil es dabei keine Profite zu verdienen gibt. In diesem Kampfe werden die Führer der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaften an der Seite der Trustkapitäne und Vorlesungen stehen.

Das Millionenheer der Arbeitslosen und Betriebsarbeiter in Deutschland wird mit uns aber einer Meinung sein, daß dieser Plan der einzige ist, der das ungeheure Elend der Arbeitslosigkeit mindern kann.

Die Politik der Brüningregierung steigert das Massenelend der Erwerbslosen ins Unbegreifliche. Bei einer Erwerbslosigkeit von 1,8 Millionen 1926 wurden für die sogenannte werkschaffende Arbeitslosenfürsorge 400 Millionen Mark bereitgestellt. Im Jahre 1930 ist diese Summe auf 230 Millionen erhöht und für 1931 sind weitere sechs Abträge vorgesehen. Dazu kamen die häufigsten Betriebsstörungen in der Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorge. Die Kapitalistenklasse und ihre Regierung läßt die Opfer ihrer Profitgier, ihres Unermögens, ihrer Willkürhaftigkeit bedenkenlos zugrunde gehen.

Zur Täuschung der rebellierenden Massen hat die Brüning-

4. Streichung aller Reichs-, Landes- und Gemeindefürsorge für die verlassenen Kirchen, kirchlichen Unternehmungen oder Verbände. Die Gesamtsätze dieser Zuwendungen übersteigen 400 Millionen Mark.

1. Erhebung einer Millionsteuer, d. h. einer einmaligen Sondersteuer auf alle Vermögen von natürlichen und juristischen Personen, soweit dieses 500 000 Mark übersteigt, in Höhe von 10 Prozent. Der Betrag beträgt rund 3,5 Milliarden.
2. Bekämpfung von Dividenden und Dividendenersatzleistungen in Höhe von 20 Prozent. Damit würden 300 Millionen Mark angesetzt werden.
3. Eine Sondersteuer auf die großen Einkommen über 50 000 Mark jährlich in Höhe von 10 Prozent, das würde 200 Millionen Mark einbringen.
4. Offenlegung der Steuerlisten, Aufhebung des Bankgeheimnisses zur Verhängung der Steuerhinterziehung und der Kapitalflucht, Beschlagnahme aller Vermögen der Beschäftigten, die Kapital ins Ausland verlagern.

Durch diese Maßnahmen könnte der ungeheuerlichen Steuerhinterziehung der Reichen entgegengetreten und ein Betrag von etwa 500 Millionen Mark erbracht werden.

Der Kampf für unseren Arbeitsbeschaffungsplan

regierung eine „Kommission zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit“ eingesetzt. Zwei Gutachten dieser Kommission liegen vor? Angeblich „soll“ für einzelne Gewerbegebiete oder Bezirke die Höchstdauer der regelmäßigen Arbeitszeit auf 40 Stunden verkürzt werden. Die für die Arbeiter entscheidende Frage bei der Verkürzung der Arbeitszeit, die Frage des vollen Lohnausgleichs, wird von dieser kapitalistischen Kommission nie folgt beantwortet.

In der gegenwärtigen Krise erscheint ein Lohnausgleich, der zur Erhöhung der Beschäftigungskosten führen würde, im allgemeinen nicht tragbar.

Dieses raffinierte Manöver findet selbstverständlich die Unterstützung der Sozialdemokraten. Bisshil, der ehemalige Arbeitsminister, spricht bereits in seinem Neujahrswort im „Vorwärts“:

Der Gedanke einer Arbeitsstreichung mit Lohnausgleich würde bei der heutigen Wirtschaftslage auf unermessliche Schwierigkeiten stoßen. Soll die Arbeitsstreichung erfolgen, so kann sie nur bei entsprechender Verdienstreue erfolgen.

Der Plan ist, das Lohnvermögen bei im Betrieb stehenden Arbeiter weiter zu tätigen, den direkten Lohnraub durch den indirekten zu ergangen.

Die reformistischen Vererber der deutschen Gewerkschaftsbewegung für die kapitalistische Ausbeutung und die Verdrängung des Jung-Polns auf Kosten der deutschen Werktätigen sind gegen den brüderlichen Kampf zum Kampf gegen das ausbeuterische Kapital. Kampfpläne sind jedoch die Gemüter des Elendes über den Kampfplänen der Reformisten durch die verneinte Arbeit oder Werkschaffung gefahren. Die kommunistische Partei hat daher an die Millionenmassen des deutschen Proletariats und alle werkschaffenden Männer in Stadt und Land, und alle politischen und gewerkschaftlichen Zugehörigen, um Kampfrufe:

Kämpft gemeinsam mit uns für diesen Plan, der Millionen darbedenden Proletariats, Frauen und Kindern Arbeit und Brot schafft!

Mit Stolz fordern die Kommunisten die werkschaffende Volk auf, ihre Blinde nach Sozialismus zu richten. In diesem Land der Reaktion und der kapitalistischen Ausbeutung und Kapitalherrschaft sind Hand haben, gibt es keine Arbeitslosigkeit. Dort ist eine solche Entwicklung des industriellen, sozialen und kulturellen Lebens. Dort ist der Siebenstundentag und die tägliche Arbeitswoche bei vollem Lohnausgleich durchgeführt. Dort steigt der Reallohn des Arbeiters von 20 zu 20 Mark.

Dort wird mit dem Aufbruch des Sozialismus eine umfassende soziale Fürsorge auf Kosten des Staates für alle Arbeitenden geschaffen. Dieses leuchtende Bild der Heilerwartung des sozialistischen Systems über das Elend der kapitalistischen Ausbeutung und Kapitalherrschaft, allen deutschen Werktätigen, daß der Weg aus dem Elend der Weg des revolutionären revolutionären Klassenkampfes, nach Vorbild der russischen Arbeiter und Bauern, sein kann.

Deutsche Arbeiter, Werktätige in Stadt und Land! Greift, daß keine Parteiführer in diesem Kampf um Brot und Arbeit zögern darf. Wir rufen euch alle, von Betrieb und Nachbarschaft, von Schule und vom Büro, zum gemeinsamen revolutionären Kampf für diesen Plan der Arbeit!

Greift aber auch, daß ihr alle vom Kapital ausgebeutet und ausgekauft werdet, daß nur der revolutionäre Klassenkampf gegen die Bourgeoisie, gegen den Sozialismus und ihre demokratischen Lakaien den darbedenden Millionen deutscher Arbeiter Brot und Arbeit bringen kann. Im Verlauf dieses Kampfes werden Millionen deutscher Arbeiter erkennen, daß Kampf um Brot zu gleicher Zeit der Kampf um die Macht ist.

Sie werden ebenso erkennen, daß Kampf um Arbeit und Brot bedeutet: Kampf für Eroberung der Herrschaft des Proletariats, für den Sozialismus.

Neuer Hungerketturm bei Bitterfeld

Wieder Gummifürsorge statt Brot

(Eig. Drahtm.) Bitterfeld, 29. Mai.

Nachdem schon in einem großen Teil der Gemeinden im Bitterfelder Industriegebiet in den vergangenen Wochen den Erwerbslosen die Unterbringung zum Teil gerahmt wurde, erfolgte bei der letzten in Zusammenhang mit der vorgeschriebenen Auszahlung der Unterbringung ebenfalls ein Währungswechsel. In der Gemeinde in Sandersdorf, der Erwerbslosen bemächtigte sich eine große Erregung. Über 200 belagerten das Gemeindegem. bis sie von auswärts heranzeholenden Landjägern durch brutale Gummifürsorgeplattaden auseinandergejagt wurden. Unter den Erwerbslosen, die Kleinwerkbetreibenden und der ganzen Bevölkerung herrscht darüber große Empörung.

Erfolge des Massenandrangs

In Solzweilich legten die Erwerbslosen die Belagerung des Gemeindegem. am Dienstag wiederum fort und erzwangen die Ausgabe von Lebensmittelfürsorge, die zum letztenmal Bezug von Lebensmitteln berechneten. Am Donnerstag mußte unter dem Druck der erneut aufmarschierenden Erwerbslosenmassen die Unterbringung einem Teil der Erwerbslosen gewährt werden, obwohl der eigentliche Zahlung ein Freitag ist. Die Erwerbslosen erklärten bei der Abholung der Unterbringung:

„Wenn das Geld alle ist, kommen wir wieder.“

Streik wird mit Gefängnis bestraft

Terrorurteil für Landarbeiter, die es wagten, für ihre Rechte zu streiken

Halle, den 29. Mai

Vor einigen Wochen hatten es Landarbeiter auf dem Gute des Junkers Bogemann in Witten bei Könnern gemacht, wegen einer 10 Pfennigigen Lohnkürzung um 75 Mark den Streik zu treten. Bogemann hat in der brutalsten Weise jeden Protest der Arbeiter unterdrückt und schließlich auch noch den Domänen der Landarbeiter entlassen. Wegen dieser Brutalität traten die Landarbeiter in den Streik, bei dessen Durchführung es zu Volkskettungen kam, durch die das ungeheure Vorgehen des reaktionären Junkers gestoppt werden sollte. Es kam lo, weil, daß die Polizei sogar mit scharfen Schüssen gegen die freudigen Landarbeiter vorging. Wie es heututage üblich ist, wurden die Landarbeiter außerdem noch verhaftet und wegen Landfriedensbruch angefaßt.

In der Verhandlung wurde nur in keiner Weise festgestellt, daß der angeklagte Domäne Klaubach bei den Zusammenstößen mit der Polizei beteiligt gewesen war, aber trotzdem erfolgte seine Verurteilung zu der ungeheuerlichen Strafe von 8 Monaten Gefängnis. Vier andere angefaßte Landarbeiter mußten gänzlich freigesprochen werden, während der Rest mit insgesamt sechs Monaten Gefängnis bestraft wurde.

Dieses ungeheuerliche Urteil beweist, wie stark der Sozialismus marisch, beweist, daß wie im sozialistischen Staaten Streiks mit Gefängnis bestraft werden. Nun erht recht werden sich die Landarbeiter im roten Einheitsverband zusammenzuschließen und den neuen Streit für die Erneuerung der Freiheit zu, wobei die Junker einen neuen Lohnraub durch Fortfall der Erntezulagen vorbereiten.

Werbt für den „Klassenkampf“

Sozialfaschistische Verbrecher an der Konjunktur-Bewegung tagen unter Polizeischutz

„Volkspart“ durch Schupo von Kommunisten mit brutaler Gewalt geläubert — Die Kettenspartei der sozialdemokratischen Bonzenverammlung

Halle, den 29. Mai

Der Kampf um den KKK Halle ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Sozialfaschisten, die sich erst kürzlich gemeinsam mit den Renegaten in der Vertreterversammlung des KKK eine vernichtende Niederlage holten, hatten gestern abend zu einer öffentlichen Genossenschaftsversammlung nach dem „Volkspart“ ausgerufen, zu der die „kommunistischen Genossenschaftsführer“ eingeladen worden waren. Ohne daß an die revolutionäre Arbeiterfront eine besondere öffentliche Aufforderung ergangen war, die SPD-Verammlung zu besuchen, waren hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen erschienen. Die Sozialfaschisten verweigerten jedoch allen revolutionären Arbeitern und Genossenschaftsmittglidern den Zutritt. Der Haupteintrag des großen Volkspart-Tages wurde abgelesen. Mit Hilfe von Schupo dirigierten die Sozialfaschisten ihre Anhänger und mit ihnen alle Renegaten durch eine Hintertür in den Versammlungssaal.

Der Arbeiter und Arbeiterinnen bemächtigte sich eine ungeheure Empörung, die sich noch verstärkte, als die sozialdemokratische Volkspart-Verammlung dazu überging, alle Räume und den Garten des „Volkspart“ mit Hilfe von Polizeigewalt von kommunistenverdächtigen Arbeitern und Arbeiterinnen räumen zu lassen.

Dabei wurden nicht nur Kommunisten, sondern auch politisch unorganisierte Genossenschaftsmittglidern mit brutaler Gewalt aus dem Volkspart vertrieben. Die Schupo des Reichshändlers arbeitete Hand in Hand mit der Polizei und gab den derselben Anweisungen. Einige Arbeiter wurden mit Prütlritten und Faustschlägen traktiert und blutig geschlagen.

Arbeiterzungen wurden von den Schupoherden mit roher Gewalt aus dem „Volkspart“ geschleift.

Erst nachdem diese Säuberungsaktion der Sozialfaschisten und der Polizei beendet war, wurde der Saal wieder geöffnet. Die Versammlung der Sozialfaschisten gestaltete sich zu einer

Streikämpfe in Dortmund

(Eig. Drahtm.) Dortmund, 28. Mai.

In Kattrop kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei und Dortmund der Arbeitslosen. Die Erwerbslosen legten sich gegen die Polizei zur Wehr und antworteten auf die Gummifürsorge-Mitteln mit Steinwürfen. Erst als größere Verletzungen herangezogen wurde, gelang es der Polizei den Streik auf dem die Handlung zu räumen. Drei Erwerbslose wurden verhaftet.

riefigen Seite. Die 600 anwesenden Personen bestanden fast ausschließlich aus volkreisenden SPD-Bonzen und Bonzen, die gar nicht Mitglieder des KKK sind, sondern niemals Käufer des KKK waren, und den KKK zusammen. Der „linke“ SPD-Abgeordnete Müller wurde den üblichen Schwindel. Der Renegat Sachs empfahl die Verwertung unter die GGG.

Am gleichen Tage fanden in Hamburg die „Verhandlungen“ der SPD mit der GGG statt. Heber das Organisationsstellen berichtigte Genosse Ertinger in einer gestrigen Rede den oben angeführten Vorwurfsmissen im „Lindenhof“ gefundenen Konferenz der Parteiarbeiter und Genossenschaftsfunktionäre. Die GGG-Bürokratie hat die Forderung der SPD-Bewegung, im Interesse der Erhaltung des Eigentums der Parteiarbeiterbeiträge den Zwangsversteigerungstermin auszubehnen, zurückgewiesen. Die GGG will offenbar den Zusammenbruch des KKK halle und die Schließung der KKK-Sparten. Diese Mitteilung des Genossen Ertinger läßt unter verarmten Funktionären und zahlreichen Gassen für die Entrüstung aus.

In einer anschließenden regen Diskussion forderten die Parteiarbeiter und die Mobilisierung der Parteimitglieder zum Kampf gegen die sozialfaschistischen Genossenschaftsführer und zum Widerstand gegen den gewalttätigen Raub des Eigentums der Parteiarbeiter.

Die Antwort auf diese ungeheuerlichen sozialfaschistischen Frechheiten, die sich diese Verbrecher unter dem Schutz der Polizei getieren im „Volkspart“ erlauben, wird in einer großen öffentlichen Verbraucherverammlung, die am Montag, 20 Uhr, im Stadtshühnenhaus stattfinden, erfolgen. Freier Eintritt und freie Aussprache für jedermann!

Die Jagd auf Scheringer-Briele

(Eig. Bericht.) Berlin, 28. Mai.

Die Polizei in Deutsch-Eulau hat drei kommunistische Arbeiter unter dem dringenden Verdacht des Hochverrats verhaftet. Der Verdacht soll darin bestehen, daß die drei Arbeiter Briele der Scheringer aus Gollnow an Soldaten und Offiziere der Reichswehr vertrieben haben.

Der Reichswehrminister Groener erklärt hier, daß im letzten Heft der Offiziere im Reich von Briele drei kommunistischen Leutnants Scheringer seien, die man mit allen Mitteln die Verbreitung dieser Briele verhindern muß.

Wie fährden, daß der Reichswehrminister nicht aufpassen seinen Affären werden wird. Je mehr Arbeiter er verhaften je härter seine Verbände sind, die kommunistische Propaganda, Reichswehr zu unterbinden, um so mehr werden Soldaten und Offiziere verurteilen, so sich aus das kommunistische Material zu erhalten.

Der Fall Curtius

Berlin, 28. Mai.

In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts hat der Außenminister Curtius über den Verlauf und die Ergebnisse der letzten Tagungen des Weltkongresses und des Europakongresses berichtet. Das Reichskabinett hat nach einer ausgedehnten Beratung, die teilweise recht stürmische Formen annahm, dem Außenminister das Vertrauen ausgesprochen. Der Reichskanzler hat die übrigen, indem er Herrn Curtius offiziell den Dank der Reichsregierung zum Ausdruck brachte.

Die Vertrauensklärung des Kabinetts schafft jedoch dem seit fast zwei Monaten im Kampfe um Curtius sein Ende. Denn der Fall Curtius ist keine persönliche Frage, sondern ein Ausdruck der unüberbrückbaren Kluft zwischen dem von der Krise diffidierten Außenminister Curtius und dem von der Krise diffidierten Außenminister Curtius, nach Voderation der Verläufe, nach Festlegung des Tones der Reparationen einerseits und der Ohnmacht der deutschen Außenpolitik, ihrer Unfähigkeit, einen selbständigen, energiegelichen, rücksichtslosen Schritt zu tun.

Die volle Niederlage von Dr. Curtius in Genf bezieht den Staat auf alle bisherigen deutschen Außenpolitik. Der Kampf um Curtius, der seit Tagen in der deutschen Pressegeschichte geföhrt wird, hat vor allem innerpolitische Bedeutung. Ein Teil der deutschen Schwerindustrie wünscht eine längere Verblüffung mit Frankreich, die Grobhandlungen eine schnellere Beilegung der deutsch-polnischen Beziehungen, ein Übergang aller Streitigkeiten, die zweifellos im Falle eines Abbruchs der Außenpolitik zu untergehen, scheint die in die trübe Zukunft, aus der die Kampagne gegen Curtius im Zentrum der Regierung selbst sucht.

Die Weimarer-Regierung braucht nach der schweren Genfer Niederlage einen Ader, um die breite Öffentlichkeit von der neuen Aderordnung und ihren Segnungen abzuwenden. Die Genfer Niederlage der „Kampfi“ um Curtius dienen. Gleichwohl aber ist die Debatte um Curtius ein Ausdruck der Stagnation der deutschen Außenpolitik, ein Ausdruck der Unfähigkeit der deutschen Bourgeoisie, einen selbständigen, selbständigen Kurs einzuschlagen, unbekümmert um die Interessen des Young-Plans, die Verfall der Schranken durchzuführen.

Der Fall Curtius kündigt für die nächste Zukunft eine Periode schwerer Schwanungen der deutschen Außenpolitik an — Schwanungen, die aber immer nachdrücklicher das Schwergewicht der deutschen Außenpolitik nach dem Westen verlegen werden.

Abbruch des Generalfreits in Nordschweden

Stockholm, 28. Mai. Die lokalen Gewerkschaften der Papier- und Holzarbeiter in Schweden fordern die anderen nordischen Gewerkschaften dieser Industrie haben in allgemeinen Mitgliederbesammlungen beschlossen, den Generalfreit abzubrechen und die Arbeit wieder aufzunehmen.

Das Zentralorgan der A. Schwedens „Arb Dag“ bemerkt dazu, daß dieser Beschluß erfolge, weil es den reformistischen Forderungen gelange, an einigen Punkten die Front aufzugeben. Er ist ein tatsächliches Mandat, welches in multilateraler Formung durchgeführt wird ohne die Zustimmung unter den Vätern, die am 14. Tage ohne Unterbrechung im Kampfe standen, abgebrochen.

Der Streik der Papierfabrikarbeiter in Marma, der die Arbeitseinstellung ausgesetzt hat, wird nicht abgebrochen, er wird mit Hilfe der übrigen Arbeiterschaft bis zum vollständigen Sieg weitergeführt werden.

Hungermärtche in USA.

Newark, 28. Mai. In Pontiac im Bundesstaat Michigan beschließen 5000 Arbeiter die Teilnahme an Hungermärtchen des Bundesstaates und unterstützen energisch deren Durchführung nach Unterbrechung. In Kalama 3000 demobilisierten Arbeiter, in Battle Creek 5000, in Flint, der Stadt der General Motors, trieb die Polizei die Teilnehmer an Hungermärtchen zurück.

Die polnischen Borfigs zittern vor dem Fünfjahrplan

Sensationelle Gefändnisse der polnischen Industriellendelegation

Die polnische Industriellendelegation, die vor etwa 5 Wochen unter der Führung des Vorsitzenden des polnischen Schwerindustrieverbandes Wierzbicki nach der Sowjetunion gereist war, um nach dem Vorbild der deutschen Schwerindustrie Verleierungsverträge mit der Sowjetregierung abzuschließen, ist vor einigen Tagen aus Warschau zurückgekehrt. Unmittelbar nach ihrer Ankunft haben die führenden Teilnehmer der Delegation in der großen polnischen Handelspresse sensationelle Erklärungen über ihre sowjetrussischen Gefändnisse abgegeben.

Darüber veröffentlicht das „Berliner Tageblatt“ einen ausführlichen Bericht ihres Warschauer Korrespondenten, dem wir die folgenden aufsehenerregenden Mitteilungen entnehmen.

Der Korrespondent des „B. T.“ schreibt: „Die Ratsmehrheit führt sich Wierzbicki, der übrigens der nationaldemokratischen Partei angehört, in fast hymnischer Weise über Sowjetrußland. Er behauptet in der „Gazeta Handlowa“, daß der sowjetrussische Aufbau nur verlagert werden könne mit dem Aufbau, den vor einigen Jahrzehnten Amerika erlebt habe. Von dem Gelingen des Aufbaus ist er überzeugt. Was Polen angeht, so bleibt — nach Wierzbicki — nur eine Frage von beschränktem Umfang übrig: wie dem Gelingen, durch Verleierung an Sowjetrußland aus dem sowjetrussischen Aufbau einen bescheidenen Nutzen für Polen zu ziehen.“

W o s a u , 28. Mai. Der Konflikt zwischen der Sowjetunion und Finnland spitzt sich weiter zu. Die finnischen Zapposchichten seien, von der Regierung gedeckt und begünstigt, ihre systematischen Provokationen fort. Sie beabsichtigen den geplanten bewaffneten Marsch nach der Sowjetgrenze unter allen Umständen durchzuführen.

Die Sowjetpresse veröffentlicht die vom Leiter der russischen Außenkommission Krestinski dem finnischen Gesandten in



Moskau übergebene Note der Sowjetregierung, durch die die Note der finnischen Regierung vom 16. Mai beantwortet wird. In der Note der Sowjetregierung werden die Hinweise der finnischen Regierung auf die Erklärung des Vorsitzenden der Delegation der RCHSR bei Abschluß des Freiehandvertrages mit Finnland, am 14. Oktober 1920, zurückgewiesen.

Diese Erklärung — so heißt es in der Note — war die Unter-

suchung? Nicht mehr Rußland könne es zugemutet werden, sich zu diesem Punkte zu äußern, vielmehr müsse Polen selbständig die Initiative ergreifen.

Deutschland und Amerika seien es zur Zeit, die sich in die Beileierung Rußlands teilen. Für Polen würde jedoch auch noch Platz vorhanden sein, sofern Polen in der Lage wäre, seinen Export zu finanzieren, ähnlich wie Deutschland das getan habe. Er ebenfalls habe aus seinen Unterredungen mit den russischen Wirtschaftsführern den Eindruck gewonnen, daß man in Moskau Polen loyal gegenüberstehe.

Ebenso behebungslos scheint die Zustimmung der übrigen Delegationsmitglieder zu sein. Die meisten legen, ebenfalls in der „Gazeta Handlowa“, ihre Einwürfe in ausführlichen Artikeln dar. Die Ingenieure unter ihnen kommen zu folgendem Schluß: die vielversprechenden Pläne seien dem Produktionsprogramm genau eingepaßt und dank der Mitarbeit der Bevölkerung in vollem Umfang produktiv. Einer der Ingenieure, Pietrowski, erklärt in der „Gazeta Handlowa“ fernöstlich, diese Reise sei für Polen vor allem insofern nützlich, als sie mit dem Vorzeil aufzäume, daß die Polen — die potentiellen Rußlandbesitzer“ seien. Offenbar um Einwendungen vorzuzuführen, haben Wierzbicki und die Ingenieure hervor, daß sie sich fünf Wochen lang frei und ohne jede Zwangsbefugnis bewegt hätten.“

Der finnische Faschismus raffelt mit dem Säbel

Wachsende Kriegsgefahr im Nordosten — Die Spießgesellen des konterrevolutionären Aufakentums

mort auf die finnische Seite vorgebrachte Bitte, zu erläutern, in welcher Weise die finnische Bevölkerung die in der Sowjetverleierung vertriebenen Rechte der nationalen Minderheiten genießen wird und trug ausschließlich der Charakter einer Information. Deshalb gibt diese Erklärung feineswegs der finnischen Regierung das Recht, sich in die inneren Angelegenheiten der Sowjetunion einzumischen.

In der Note wird wieder Protest gegen eine derartige Einmischung eingeleitet und erklärt, die Sowjetregierung gebe die folgende Erklärung, um der finnischen Regierung ein für allemal die Möglichkeit zu nehmen, sich darauf zu berufen, daß sie nicht unterrichtet sei, und dadurch ihre Unfähigkeit gegenüber der scheinbaren Antifaschismakampagne zu rechtfertigen:

Die finnische Bauernschaft des Leningrad Gebiets entfernt gemäß den Beschlüssen der Vorberammlungen aus ihrer Mitte Kulkas, die durch Methoden des Terrors den Übergang zu den kollektiven Formen der Landwirtschaft entgegenwirken. Aus diesen Beschlüssen kann feineswegs eine Verleierung der Rechte der finnischen Bevölkerung herausgespielt werden, wie auch die gerichtliche und administrativen Verfahren gegenwärtiger Verleierung und hinsichtlich der Elemente, die dieser Bevölkerung angehören, feineswegs eine Verleierung der Rechte der nationalen Minderheiten darstellt.

Der Schluß der Antinote der Sowjetregierung an Finnland hat folgenden Wortlaut: „Die Note der finnischen Regierung vom 15. Mai stellt objektiv eine politische Unterleierung des konterrevolutionären Kampfes des nördlichen Aufakentums in Leningrad Gebiet gegen den Übergang der gesamten Bevölkerung zu höheren Landwirtschaftsformen und eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Sowjetunion dar. Die Regierung der Sowjetunion ist geneigt, den Schritt der finnischen Regierung formell zurückzuweisen und gegen die Einmischung der finnischen Regierung in die inneren Angelegenheiten der Sowjetunion zu protestieren.“

Barrikaden am Wedding

Der Roman einer Straße aus den Berliner Maitagen 1929
Von Klaus Neukrantz
Copyright Internationales Arbeiterverlag

Der junge, parteilose Arbeiter lasche höhnlich und Tolle war. Er dachte nur, daß sie ihm das in der nächsten Mitgliederbesammlungen, wenn es erzählt würde, und er nahm sich vor, bestimmt zu tun, einfach nicht glauben würden.

„Der Vizepräsident ohne Kopf“, lachte der junge Arbeiter. „Der hat schon ein Kopf“, antwortete Kurt, „... aber nicht, daß es so ein „antifaschistischer“ Demokrat, der sich Waite in den Ohren leiert, wenn kein Chef trauen läßt. Kurt kann er nicht — er tiert so lange aus? Fenster und rooht — allet ein Demokrat!“

„Einmal hatte der alte Talle vor diesen unheimlichen Barrikaden mit den vielen verfallenen Türen keine Furcht. Er hobte die glattrasierten Beamtengesichter, die ihn mißtrauisch anblinzelten, er hobte die Offiziere, die mit ihren hohen, schwarzen Stiefeln vorbeistrafen. Das waren also die, mit denen der „antifaschistische“ Vizepräsident zusammenhieß, die vor ihm die Säden des Kampfes und die im Namen seiner alten Partei morgen auf die Straße und keine Klagengeößen schleichen würden.“

„Was Teibel... pfui Teibel...!“ Es war das einzige, was Kurt aus dem Alexanderplatz brüllten die Riethammer, der Chef der Neuen Königsbrücke hing oben an dem fauchenden Barrikaden, der mitten auf der Straße stand, eine kleine blutige Fahne...“

K l a u s t e r I

Das graublaue, tolle Morgenlicht des 1. Mai fiel in die stille, verfallene Straße. In ihren Stuben und Kammern schliefen Millionen, drei Stunden länger. Umsonst heult heute die Trommel der ICS, Brunnenstraße, Der schwarze Menschenstrom,

den das eiserne Tor jeden Morgen um 6 Uhr verriegelt, kam nicht. Die Eisenbahnbrücke am Bahnhof Potsdamer, über die um diese Stunde wochenlang im Morgengrauen die Arbeiter drängen, blieb leer. Einmal und verlassen liegen die stillen Zugangstüren der Siemenshäuser. Die Schatten der großen Schwärze über hinter der riesigen Klaff der „Zurbinen“ in der Buttenstraße legen sich heute nicht in Bewegung. Über dem spiegelglatten Wasser des Nordhohens hängen die schwarzen eisernen Klauen der Krane regungslos in der kalten Morgenluft...

Leer und finstlos sah die schraffellmännigen Frühjahre der Stadtbahn in die Industrieviertel. Nur in den Halbtagswagen sitzen ein paar Betriebsinspektoren und Ingenieure, die die ersten Morgengetuscheln mit den im Kriegsbereicherflatterjargon jetztgedruckten Artikeln auf der ersten Seite des Hauptblattes lesen. ... die Bevölkerung Berlins ist gewarnt worden! Wie der Polizeipräsident nach einmal mittelt, wird mit rücksichtsloser Schärfe gegen diejenigen vorgegangen werden, die den geringsten Versuch machen sollten, das Demonstrationsverbot zu mißachten... die Arbeiterviertel sind besonders mit ausreichendem polizeilichem Schutz versehen... der Staatsanwaltschaft gebührende Geltung zu verschaffen... gegen Beweise dafür vor, daß die Kommunisten die Mitarbeiter zu einem blutigen Einsatzpunkt bewegen wollen.“

Eine Zeitung trug rechts oben in der Ecke nebeneinander zwei Bilder. Links der Kopf des kommunistischen Parteivorsitzenden Thälmann und daneben das Bild des Leiters der polizeilichen Aktion, des Polizeibereicher Feinmanns. Darunter stand aufgeschrieben: „Wer von beiden wird Berlin heute beherrschen?“ — Noch wenigen Stunden waren sämtliche Morgenblätter ausverkauft. —



Das erste laute Geräusch in der Gasse, früh um sieben Uhr, kam von der „Roten Reduktion“. Der schwarze Mann zog die schwarzen Kolladen hoch und schürfte mit seinen verfallenen Nagen auf die Straße. Er hob die Nase, als wenn er in die kalte Morgenluft röh. In der menschenleeren Gasse vor ihm gingen schon vom Abend vorher einige rote Fahnen, die sich leise und lautlos im Morgenwind bewegten.

„Dunnerschlägen... wo war denn das Transparent geblieben...?“ Er rief sich die Augen, aber es blieb verflümmert. — In der Nacht hatten die Arbeiter quer über die Straße ein großes Schild gehängt, auf das eine Karikatur des Berliner Vizepräsidenten

mit der Unterschrift „Dörrwiesel“ gemalt war. Das Transparent hatte angedeutet die Polizei, vorfährigweise in einer Stunde, in der sich auch die letzten heiligen Gesellen für eine kurze Zeit hingeleigt hatten, abgenommen.

Er lachte wieder in das Lokal, holte sich einen Stuhl und zwei rote Fahnen heraus. Sorgfältig befestigte er die Fahnen auf beiden Seiten des Eingangs. Das muß er selber machen, da sich er seinen anderen heran. — Auf das große Eisenblech über dem Schoufenster hatten sie schon gestern abend ein großes Tuch gespannt. „Es lebe der 1. Mai“, stand mit großen weißen Buchstaben darauf und daneben war eine große geballte Faust gemalt. „Ordentlich sein sieht meine alte Barbute heute aus...“ lachte er und betrachtete mit schiefem Kopf vom Damm aus die Hausfront. Dann schlurzte er mit seinen alten, ausgetretenen Pantoffeln, von denen er sich nur im Bett trennte, wieder herein und hing an aufzuräumen. Die frühe Morgenluft kam durch die offene Tür und betriebl schnell den kaltgewordenen Tabakduft aus der „Roten Nachtigall“.

Eine hohe Stimme später pfiff Pfaff über den Hof zu Kurt und Anna hinüber. Das rote Tuch hing hinter dem Schlafzimmersfenster, sie schliefen noch.

„Pfiff... I... I... he, Kurt!“ Das Tuch wurde ein wenig beiseite geschoben und Annas blonder, glattrasierter Kopf lag auf dem Hof. — Sie war müde, heute konnten sie sich Kurt wenigstens länger schlafen lassen. Um vier Uhr war er endlich vom Kloben nach Hause gekommen. Was war das überhaupt für ein Festtag, wenn man nicht einmal länger schlafen konnte...!

Kurt war aufgewacht und sah sie am Fenster stehen. „Was ist es, Anna?“ dabei hatte er aber schon das Dedbett zurückgemorren und hand aus.

„Mensch, Anna, wir verfallen noch die Zeit... nu aber fig.“ Er griff nach seinen Sachen.

„Junge, es ist noch nicht sieben Uhr, lege dich noch eine Stunde hin“, daß sie. In diesem Moment pfiff Pfaff wieder über den Hof. „Du... heh mal nach, das ist doch für uns... ist die Zeitung gekommen?... wäre ein Wunder, wenn sie heute nicht beiläufig nahmt ist.“

„Kauf hat gepfeiffen“, sagte Anna kurz. „Auf immer... ich komme gleich... frische ich denn heute kein reines Dörr... ah — hier liegt es ja schon.“

(Fortsetzung folgt)

WALHALLA Stadt-Theater
 Minister Anwesenheit
Paul Beckers
 in dem gr. Lachschlager
Der Schuster-Prozeß
 Ab 1. Juni d. gr. Publikumsfolge
 Die Mühle von Sanssouci
 (Lustspiel in drei Akten)

Goldener Hahn
 Raumburg a. S.
 Verkehrsstadel der Arbeiterkassen
 von Raumburg und Umgegend

Gasthof Grüne Tanne
 Reitzsch
 empfiehlt
 allen Vereinen feine Spezialitäten

Sportler
 kaufen nur bei
Emil Schütze
 Inh. Alexander Gieseler
 Sangerhausen — Eisleben
 Sangerhausen — Merseburg

Schlachtfest
 7. hessischste Waffentanz
Mag. Kafe, Wittenberg
 Neustraße 21

Tragen Sie
Krawatten
 von
Blankenstein
 reine Natur-
Seide
 M. 2.90, 3.90,
 4.90

Billiges Fleisch
 für Jedermann
 gibt es schon lange in den altbekannten
 Geschäften der Roßfleischereien.
 Dasselbe sieht allem anderen Fleisch
 an Qualität, Geschmack und Güte nichts
 nach, außerdem wird
 gutes Hackfleisch, Gulasch u. Kochfleisch
 ohne Knochen zu 60 Pf. das Pfund,
 desgl. das beste Bratenfleisch zu 70 Pf. das Pfund
 abgegeben.
 Besondere Ausweise zum Ankauf des
 billigen Fleisches sind nicht erforderlich.
 Die Roßfleischerei-Immung ist stets be-
 reit, auch den Aermsten über schwere
 wirtschaftliche Zeiten hinwegzuleiten.

Billiges Fleisch
 für Jedermann
 gibt es schon lange in den altbekannten
 Geschäften der Roßfleischereien.
 Dasselbe sieht allem anderen Fleisch
 an Qualität, Geschmack und Güte nichts
 nach, außerdem wird
 gutes Hackfleisch, Gulasch u. Kochfleisch
 ohne Knochen zu 60 Pf. das Pfund,
 desgl. das beste Bratenfleisch zu 70 Pf. das Pfund
 abgegeben.
 Besondere Ausweise zum Ankauf des
 billigen Fleisches sind nicht erforderlich.
 Die Roßfleischerei-Immung ist stets be-
 reit, auch den Aermsten über schwere
 wirtschaftliche Zeiten hinwegzuleiten.

Nicht nur
 formensdünne und
 reizend ausgestattete
 sollen
Kinderwagen
 u. **Klappwagen**
 sein, sondern auch
 der Zeit entsprechend
billig!

Dies alles gewährleistet
 die preisgünstige Auswahl immer des
bettenhaus Bruno Paris
 Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
 (3 Minuten vom Markt)
Kinderwagen Mk. 49.—, 52.—, 55.—
 Eine Anzahl vorjähriger Modelle
 ganz besonders billig
Klappwagen mit Verdeck Mk. 37.—
 39.—, 45.—, 49.—, 55.—
Wochenwagen Mk. 16.25
 17.50 usw.
 Entgegenkommende Zahlungsbedingungen

Holz pantoffel
 Stiegen für Männer Paar 1.10
Reinh. Hannibal
 Sitterfeld, Halleische Straße

Billige Strümpf-Tage
 ein Signal für die sparsame Welt
 Es ist zur Gänze bekannt, was unsere billigen Sommer-
 Waden-Strümpfe mit buntem Rändchen
 GröÙe 8 bis 10 GröÙe 5 bis 7
 Paar 35 Pf. Paar 30 Pf.
 GröÙe 2 bis 4 Paar 25 Pf.
 Sport-Strümpfen mit zerlötetem vollem Rand, mit
 schönen Ränderstreifen,
 GröÙe 6 bis 9 GröÙe 3 bis 5 Paar 40 Pf.
 Knie-Strümpfe mit durchgesticktem Schaft und
 hübschen Streifenrändern
 GröÙe 8 bis 11 GröÙe 4 bis 7 Paar 45 Pf.
 Kinder-Strümpfe lang, in schwarz und modelarben,
 GröÙe 10 bis 11 GröÙe 4 bis 9
 Paar 65 Pf. Paar 45 Pf.
 GröÙe 1 bis 3 Paar 25 Pf.

Damen-Strümpfe
 Waschkunstseide
 oder Macco finish oder Sport-
 strümpfe meliert, reiche Farben-
 auswahl durchweg Paar 45 Pf.
 Echt ägyptisch Macco
 und Hohe Preise, mit Doppelsohle und
 lecherse, in nubraunen Tönen Paar 1.25 95 Pf.
 Prima Seidenfolor-Strümpfe
 nur fehlerfreie Qualitäten, teils mit
 3facher Sohle und Keilhoehere Paar 1.25 95 Pf.
 Prima Wasch-Kunstseide
 fehlerfreie Qualitäten, mit verstärkter
 Ferse, Sohle, Spitze und Rändern,
 lückenloses Farbsortiment Paar 1.25 95 Pf.
 Waschkunstseide, plattiert
 der solide Stranzierstrumpf in solid,
 und modernen Farbtönen Paar 1.25 100 Pf.

Herrren-Socken
 Arbeits-Socken
 oder Kavaller-Socken, einfarbig
 und teils gemustert . . . Paar 30 Pf. 25 Pf.
 Jacquard-Socken
 teils mit Kunstseide durchwirkt, oder
 graue Schweißsocken durchw. Paar 45 Pf.
 Schweiß-Socken
 stark wolkemisch, für empfindliche
 FüÙe durchweg Paar 60 Pf.
 95-Pennig-Socken
 teils echt ägyptisch Macco, reiche
 Kunstseiden-Jacquards in reizender
 Auswahl in nur modernen Mustern
 und Farbstellungen

Kinder-Söckchen u. -Strümpfe
 Kinder-Söckchen
 Waden-Söckchen oder zerollte Sport-
 socken mit buntem Rändchen
 GröÙe 8 bis 10 GröÙe 5 bis 7
 Paar 35 Pf. Paar 30 Pf.
 GröÙe 2 bis 4 Paar 25 Pf.
 Sport-Söckchen
 mit zerlötetem vollem Rand, mit
 schönen Ränderstreifen,
 GröÙe 6 bis 9 GröÙe 3 bis 5 Paar 40 Pf.
 Knie-Strümpfe mit durchgesticktem Schaft und
 hübschen Streifenrändern
 GröÙe 8 bis 11 GröÙe 4 bis 7 Paar 45 Pf.
 Kinder-Strümpfe lang, in schwarz und modelarben,
 GröÙe 10 bis 11 GröÙe 4 bis 9
 Paar 65 Pf. Paar 45 Pf.
 GröÙe 1 bis 3 Paar 25 Pf.

Damen-Trikotagen
 Damen-Schlüper
 fehlerlose Qualität, großes Farbsorti-
 ment, jede GröÙe 10 Pf. Steigerung 45 Pf.
 Kunstseiden-Schlüper
 atlasgestreift, viele Farben, GröÙe
 42 bis 48 durchweg Stück 95 Pf.
 Charmeuse-Schlüper
 in prachtvollen Farbsortierungen,
 GröÙe 42 bis 48, durchweg
 Stück 2.25 oder 1.75 oder 1.25
 Kunstseidene Prinzessbröcke
 mit breiter Valenciennesspitze, in
 den neuen Sommerfarben
 GröÙe 42 bis 48 durchweg Stück 1.25
 Hemdhosen
 aus Charmeuse oder feinfädigem
 Kunstseiden-Trikot, oben und unten
 mit breiten, einseitigen Valen-
 ciennes-Spitzen, Gr. 42 bis 48, Stück 3.25 2.50

Herrren-Trikotagen
 Netz-Jacken
 mit Banddurchzug am Halsauschnitt 45 Pf.
 Netz-Jacken
 mit Vorderschluß und Satinbesatz,
 GröÙe 4, 5, 6 durchweg Stück 85 Pf.
 Einsatz-Hemden
 mit schönen, wirkungsvollen Popeline-
 Einsätzen GröÙe 4, 5, 6 durchweg Stück 1.35
 Herren-Kniehosen
 maccolarbig, mit Uberschlag
 GröÙe 4, 5, 6 durchweg Stück 1.25
 Herren-Unterhosen
 maccolarbig oder leine Pastellfarben
 GröÙe 4, 5, 6 durchweg Stück 95 Pf.
 Herren-Untergarnituren
 bestehend aus Hose und Jacke, in
 moderner Farbausmusterung
 Garnitur 2.95 2.25

Kinder-Trikotagen
 Kinder-Schlüper
 beste Baumwollqualität in 5 GröÙen
 Stück 45 Pf.
 Kinder-Schlüper
 mit Kunstseide plattiert, reiche Farben-
 auswahl, 5 GröÙen, durchweg Stück 85 Pf.
 Kinder-Hemdhosen
 farbig, mit Reforokleppe, viele
 Farben, jede GröÙe 10 Pf. Steigerung
 GröÙe 45 Stück 70 Pf.
 Kinder-Prinzbröcke
 farbig, mit Häkelzäckchen,
 jede GröÙe 10 Pf. Steigerung
 GröÙe 60 Stück 65 Pf.
 Kinder-Badetrikots
 platt farbig oder weiß gepunktet, in
 reizenden Farbsortimenten
 GröÙe 60, 65, 70
 Stück 1.25
 GröÙe 45, 50, 55 durchweg Stück 95 Pf.

Sommer-Handschuhe
 Sommer-Handschuhe in meisfarbig und Modelntönen mit
 2 farbigen Raupen, Schlußpomp durchweg Paar 65 Pf.
 Kunstsd.-Handschuhe mit prachtvollen Zierruppen, schönes
 Farbsortiment, Schlußpomp Paar 95 Pf.
 Milanase-Handschuhe feinnaschige Qualitäten, 2 Knopf oder
 elegante Fantasie-Schlußpomp durchweg Paar 1.25

Moske
 WEISSENFELE

MUS nachsweise **VERKAUFE** ich zu solchen **PREISEN**

Porzellan (gold)	Porzellan (bunt)	Glas	Zinkwaren	Bürsten	Lackierwaren
Teller m. Unt. (Bldr. u. Ein.) 0.22 Teller m. Gadenr. „ 0.28 Sauciere m. Fr. „ 0.75 Salatbüffel „ 0.85 Raffeeleier, br. (Bldr. 9H. 2.85) Tafelker. 22H. (Bldr. 2.12)	Obstteller m. Fruchtbf. 0.15 Teller m. Untert. u. Kante 0.18 Salatbüffel, Fruchtbf. 0.25 Rind.-Chloro, bunt, 4H. 1.25 Raffeeleier, Ich. Rant. 9H. 3.45 Tafelker. 22H. (Bldr. 2.12)	Rompotttopf „ 0.07 Gesteller m. Ich. 0.08 Weinglas, Römeform 0.20 Teller „ 0.58 Teller „ 0.58 Teller „ 0.85 Teller „ 0.85	Eimer, 8 cm „ 0.90 Aufwaschwanne, groß 1.78 Tutertopf m. Dd., 28 cm 1.95 Tafeltrichter mit Stiel 1.95 Eisendapparat, komplett 4.95 Dolbamben, 170 cm 10.95	Baldschürze 0.08 Schrubber 0.12 Schwammbürste 0.15 Glanzbürste 0.15 Handreiger 0.20 Straßenbelen 0.38	Grabstätten f. fr. Blumen 0.08 Droffler, lackiert 0.12 Wichfanne, g. lad. 2.00 Tafelbühnen, 5 St. 2.00 Brettbühnen m. Ich. 2.00 Spiritusfoder m. Ball 2.00
Porzellan (weiß)	Steingut	Emaille	Aluminium	Holzwaren	Weißblech
Eierbecher 0.04 Raffeeleier, groß 0.08 Raffeeleier m. Untertafel 0.10 Büchereiteller „ 0.15 Raffeeleier, extra groß 0.48	Rompottbüffel, gr. weiß 0.05 Spiegelteiler, tief u. flach 0.08 Raffeeleier, bunt „ 0.08 Sauciere m. Zeller „ 0.28 Salatbüffel m. Schr. 1.12 Satz Schüßeln, 6 l. Satz 0.88	Eierlegel, weiß, 20 cm 0.48 Schüßel, flach, groß „ 0.48 Rechtbühnen, 28 cm „ 0.35 Raffeeleier, weiß, 28 cm „ 0.28 Kantelwanne 43. m. 0.90 Schmortopf, extra groß 0.90	Rinderbecher 0.18 Schüßelbüffel 0.35 Schmortopf „ 0.38 Tischlauf 0.40 Wandhelfer, 4H. „ 0.85 Tafelstiftel, Reuheit 0.95	Salatbeffel „ Paar 0.08 Messerheber 0.15 Tischbüffel „ 0.15 Rechtbühnen, 4H. „ 0.68 Handbüchhalter, Delfelg. 0.85	Raffeeleier „ 0.08 Büchereiteller „ 0.15 Rechtbühnen, 28 cm „ 0.48 Rechtbühnen, 28 cm „ 0.68 Springform, Steingut
Verschiedenes	Raffeeleier	Butterföhrer	Mädelleine	Verschiedenes	Verschiedenes
Raffeeleier „ 0.04 Eierföhrer „ 0.08 Eierföhrer „ 0.25 Wädelrenger Alum. 0.40 Fenstergröhr, ausziehbar 0.65 Spiegelglas „ 0.50	Raffeeleier mit Einlag 0.48	Butterföhrer mit Glas- einlag „ 0.45	Mädelleine 30 cm 0.85	Mädelleine, ca. 40 m 1.85 Blumenfäßen in allen Längen v. 0.95 an Holzerleide 1/2 Liter Inhalt „ 0.75	Ballenrotropf, 100 St. 0.25 Wädelleine f. groß. 2.00 Rechtbühnen, 4H. „ 0.68 Wädelbr. m. gr. Zierknopf Wädelbr. m. gr. Zierknopf

Quisenbad
 Bromende 19 Telefon 253
 Weißenfels
 Schöne alle rechtliche Beratungen für Verträge
 und Bankentworfungen (auch außer dem Quise)
 werden gemüßigt ausgeführt.
 Öffnung von 8—20 Uhr
Kurt Laue
 Gebt für die Rote Hilfe

Sobel
 Das Haus der volkstümlichen Preise
 Steinweg 45 — Gr. Ulrichstraße 57 — Reilstraße 1
 Mengenabgabe vorbehalten!

Karl Werner
 Wittenberg, Neubnerstr. 3
 Empfehle den geehrten Haus-
 frauen meine
Fleisch- u. Wurstwaren
Kolonialwaren - Spirituosen
 Heinz Schmidt Hertenitz, 14
 Bitterfeld, Halleische Straße

Reinh. Hannibal
 Sitterfeld, Halleische Straße

Aus der Arbeit der R.G.O.

SPD-Parteitag der Phrasen

Die SPD-Arbeiter: „Wenn wir noch 50 Jahre warten, haben wir durch die SPD-Politik in Deutschland noch keinen Sozialismus.“

Nach den Ausführungen der ADGB-Führer wurde die 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich proklamiert. Die Forderung nach einer weiteren Senkung der Löhne zu verhindern... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

ADGB sende uns einen Vertreter!

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort... Die SPD-Vertreter wiederholt Genosse Rößler zu den Arbeitern, weil die Maßnahmen der Bonzen gerade dort...

Eine Bürokratentagung

Der 14. Kongress des ADGB einberufen

Es wird gemeldet: Der Vorstand des ADGB beruft zum Montag, dem 31. August 1931, den 14. Gesamtkongress nach Frankfurt a. M. ein. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Wahl der Kongressleitung und der Kommissionen; 2. Bericht des Bundesvorstandes; 3. Die Umwälzungen in der Wirtschaft und die 40-Stunden-Woche; 4. Desinfizierte und private Wirtschaft; 5. Entlohnung und Ausbau des Arbeiterrechts; 6. Aufgabe zu den Bundesorganen; 7. Wahl des Bundesvorstandes; 8. Erledigung sonstiger Vorschläge. Der Kongress wird am Montag, dem 31. August 1931, 9 Uhr, geöffnet und bis Sonnabend, den 5. September tagen.

Die Gefühle und Gedanken, die die Millionen Mitglieder der deutschen Gewerkschaften jetzt befeuern, werden auf diesem Kongress von keinem der Delegierten ausgesprochen werden. Hat sich doch die Bürokratie der reformistischen Gewerkschaften durch eine einseitige Wauer von der Mitglieberschaft zu schätzen gewagt. Der völlige Bankrott der „reformistischen“ Politik, die auf dem Hamburger Kongress 1928 proklamiert wurde, wird die

Bürokraten nicht hindern, diese Politik weiter fortzuführen. Sie werden noch weitere Schritte auf dem Wege des Herberbens der deutschen Gewerkschaftsbewegung tun. Sie werden in Frankfurt verfahren, die richtigen Gewerkschaftsorganisationen des deutschen Proletariats noch enger an den Karren der kapitalistischen Ausbeutung zu spannen. Sie werden versuchen, durch neue Allianzen, durch neue Verprechungen, die sie nie einhalten werden, den Ansturm der verelendeten Massen aufzuhalten. Sie werden versuchen, der Kapitalistenklasse zu helfen, auf Kosten der weiteren Ausprellung des wertvollen Deutschlands der Krise Herr zu werden.

Um so mehr ist es die Aufgabe aller Klassenbewußten Kollegen, und zu allererst der ADGB-Anhänger, ihre Ausflüchtungsarbeit unter den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern zu verweigern. Der Frankfurter Kongress muß von den Klassenbewußten Gewerkschaftsmitgliedern zum Nulz genommen werden, um die innergewerkschaftliche ADGB-Arbeit zu verfluchen.

ADGB-Erfolg Rammereibetriebe Halle

Die Bonzen beantworten ihn mit Ausschließen...

Jeder ADGB-Erfolg wird seitens der Bonzen mit Ausschluß beantwortet. So wurde auch unserem Genossen Otto Reumann, Halle, beim Mitglied im Gesamterband, der Ausschlußbrief zugesandt. Genosse Reumann kandidierte nämlich zur Betriebsratswahl der Rammereibetriebe Halle auf einer roten Liste. Das Ergebnis der Wahl brachte einen Erfolg der RGD, wenn er auch zahlenmäßig nicht so zum Ausdruck kam. 40 Stimmen für die rote Liste, 9 für die RGD. Zu den Betriebsratswahlen waren keine roten Listen aufgestellt worden. Und jetzt haben nun einige Kollegen die auf reformistischen Listen kandidierten, eine rote Liste zum Gesamterband aufgestellt. Außerdem traten eine Reihe Kollegen der

RGD als Mitglieder bei. Von den sieben Betriebsräten der 250 Mann starken Betriebsleitung allein fünf.

Den Bonzen ist es darob recht ungemütlich geworden. Sie schickten sich an, an die roten Kandidaten dringliche Briefe zu schreiben, an manchen Kollegen sogar drohend.

Durch ein Rundschreiben, das der Bonze Thiem herausgegeben wurde, die Kollegen aufzuklären, da am vergangenen Donnerstag zur Wahl zu gehen und die Liste 1 zu wählen, was das nicht tue, jetzt wo die RGD eine eigene Liste eingedrängt habe, werde zur Verantwortung gezogen. (1)

Durch Einschreibebriefe wurden die roten Kandidaten dringend aufgerufen, von der roten Liste zurückzutreten und beizutreten, doch ihre mehrerworbenen Rechte im Verband nicht bei Seite zu werfen.

Durch persönliche Briefe wurde noch der oberer Kollege „begeut“. So schrieb man dem Genossen Reumann:

Halle, den 15. Mai

Lieber Kollege!

Ich habe zu meinem großen Erstaunen festgestellt, daß Du Dich persönlich bereit erklährst, bei der Wahl zum Gesamterband auf eine rote Liste aufzutreten zu lassen, die gegen die freien Gewerkschaften ausspricht. Du bist mit nun fast Jahren als guter Kollege bekannt und möchte ich Dich persönlich auf die Schwierigkeiten hinweisen, die erst entstehen, wenn Du auf dieser Liste kandidierst. Ich weiß nicht, ob Du freiwillig auf diese Liste gegangen bist, oder ob durch irgend einen Umstand Du auf diese Liste gezwungen worden bist. Du wirst vielleicht von der Organisation bereits eine Mitteilung erhalten haben und möchte ich Dich auf diese Liste aufzuklären, da ich dich nicht doch bitten, von dieser Liste freiwillig zurückzutreten, da doch sonst nur eine Möglichkeit besteht, Dich aus der Organisation auszuschließen zu müssen. Man gibt doch so ohne Weiteres die erworbenen Rechte nicht preis. Diejenigen Leute, die von Seiten der RGD nun glauben, im Augenblick jemanden zu finden, der ihren Parolen nachgeht, werden auch genau so im Stich lassen, wie es schon einmal im Jahre 1922 und 23 nach Gründung des Industrieverbandes geschehen ist. Damals wurde erreicht, daß die Gewerkschaften verbannt worden sind und heute hat sich gezeigt, wie mühselig der Aufbau in Halle 5 innerhalb der Gewerkschaften gemeint ist. Diejenigen Leute der RGD nehmen absolut keine Rücksicht darauf, sondern ihnen kommt es darauf an, im Augenblick ihre Piraten an den Mann zu bringen.

Ich glaube persönlich, daß Du nicht dieses Treiben mitmachen möchtest und bitte Dich nochmals in aller Freundschaft, doch von der Kandidatur zurückzutreten, damit wir dann nicht weiter dazu Stellung nehmen brauchen.

Anzügliches verbleibe ich mit bestem Gruß
Dein Lellsänger

Alles, alles hat nichts genützt. Dererrat der Bonzen ist zu groß, sie fangen und wir sie alle Regierer geben, den Vorwurf der RGD nimmermehr aufzuheben.

Groß-Werbung von Betriebs-Arbeitern!

am Sonnabend und Sonntag (30./31. Mai)

Jedes Parteimitglied muß sich an diesen beiden Tagen in den von der Ortsleitung festgelegten Verteilorten einfinden, mit Werbematerial bewaffnen und mitdienen

einen neuer Parteigenossen und „Klassenkampf“-Leser gewinnen

Dabei darf keineswegs eines der wichtigsten Agitations- und Propagandamittel der Massenvertrieb unserer Literatur ungenutzt bleiben. Jeder Genosse muß sich mit genügend kommunistischen Broschüren und Zeitungen versehen und sie reiflos auslegen.

Alle Mann heraus zur Werbung! Stärkt die Partei und Presse! Sorgt für den Massenvertrieb kommunistischer Literatur!

Post aus Eisleben:

Das ist SPD-„Arbeitsbeschaffung“

3 Steinlegerkollegen und 4 Aufseher — Viel Geschrei vorher und dann elender Bruch

In Eisleben machte die SPD im November des vergangenen Jahres ein großes Geschrei im Stadtparlament über Arbeitsbeschaffung. Es sollten Straßen gebaut werden und sämtliche Wohnfahrts-erwerbslosen helfen, auf diese Art wieder einmal in den Produktionsprozess eingereiht zu werden. Nun ist seit November eine lange Zeit vergangen und was ist jetzt festzustellen?

Ein Stüd Pfaffenarbeit wurde ausgeführt. Anstatt die 6 ausgeheuerten Steinleger zu beschäftigen, beschäftigte man 2 Steinleger. Erst in der dritten Woche hat man noch einen dazu eingestellt!

Für diese drei Steinlegerkollegen brauchte der Magistrat einen Aufseher. Herr Grumbach, der von Steinlegerhandwerk keine Ahnung hat, wurde als Aufseher bestellt. Und dieser Herr Grumbach mußte wiederum beschuldigt werden und das befragte der Herr Unternehmer Schmidt. Wie es heißt, soll er 5 bis 7 Mark pro Tag für diese Aufsicht bekommen. Grumbach arbeitet somit mit, Herr Schmidt natürlich nicht. Der Unternehmer, Herr Schmidt, wird außerdem wieder kontrolliert von dem Bauinspektor Feders und dem Stadtrat Keller.

Man sieht, daß für die drei Steinleger genügend Aufsichtspersonal vorhanden ist!

Die Arbeitszeit der Steinleger beträgt 6 Stunden pro Tag, ob-

wohl nach einem Beschluß des Zentralverbandes der Steinleger nur 7 Stunden pro Tag gearbeitet werden soll. Die Steinlegerkollegen haben auch den Siebenländertag gefordert. Sie haben zu Feder erklärt, daß man doch dafür noch einige erwerbslose Steinleger einstellen soll (über 40 sind arbeitslos). Die Antwort des Herrn Bauinspektors, also eines staatlichen Beamten, der die Pflicht hat, Leute im Betrieb unterzubringen, laut darauf gelaufen haben: „Seid doch hehrlich, daß ihr Arbeit habt, was gehen euch das an?“

Leider haben die Kollegen aus Angst vor dem Mann nicht den Siebenländertag durchgesetzt. Anzeichen soll die Arbeit recht lange dauern. Dem Unternehmer Schmidt wird das sicher sehr angenehm sein.

Diese Tatsachen zeigen am besten, was es auf sich hat, wenn die SPD Arbeit beschafft. Die Klassenbewußte Arbeiterkraft muß den Schwindel durchschauen und mit der kommunistischen Partei und der RGD lo durchkämpfen, bis dieses kapitalistische Wirtschaftssystem beseitigt ist. Dann erst kann an eine wirkliche Arbeitsbeschaffung gedacht werden.

Zelchnet auf die Listen Jer RGO!

Generalsch... und die Er... stätigen; über... und der... gemein... Capital... über das... andis w... teinte M... alle Partei... Land, un... rigkeit, mit... en Plan, ber... men und kin... !!
müssen b... n o d. S... regeorien... Staatsmacht... dort ist eine... und die... hohnausle... edobters von...
mus eine m... Rollen des... Leuchtende... über das... ropendität... dem Glend... stamples, nach... kann.
in Stadt... schranke... schäft tre... Nachweis, von... men revolution...
Kapital aus... sindere M... us und ihre... us den best... auf dieses Kamp... daß der Kam...
daß Kampf... Eroberung... von Sozialis... von sties R...
Konjum...
die Kriesenple...
Verlangen sehen... Bonzen und... ADGB sind, ab... und den Reneg...
Wöllner ver... empfahl die...
Verhandlungen... der das Ergeb...
gelnern abend...
Lendob...
Genossenschaft...
der SPD-Ver...
auszuführen...
den Zusam...
ng der Mitgl...
ng lasse unter...
Waffen für...
bernten die...
ermaßen zum...
reure und zum...
Eigentums der...
sozialistis...
dem Schuge...
wird in...
verammlung...
Gehaus...
heit und fre...
er-Briefe...
Bellin, 28. M...
kommunistis...
verhaftet. Der...
Briefe des...
des Reichs...
Wann, daß i...
den des...
selen un...
wird verbinden...
allzuviel...
er verhalten...
Propaganda...
Soldaten und...
Waffen...
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310529-10/fragment/page=0007



Freitag, den 29. Mai 1931.

Plakat für „Klassenkampf“-Werbung beschlagnahmt

U.S. Erbehorn. Bei den hiesigen Geschäftsleuten wurden Werbeplakate für den „Klassenkampf“ ausgehängt. Offenbar kann der hiesige Landbürger unter revolutionären Organ nicht leiden, und er verliert dabei, durch Schließen seiner Briefe zu lächeln. Vielleicht will er sich auch nur bei seinem Stützpunkt eine gute Nummer machen. Er beschlagnahmte die Plakate bei den Geschäftsleuten und gab als Begründung die rote Farbe an. Er scheint aber farbenblind zu sein, denn er hat auch die blaue Plakate beschlagnahmt. Wenn er aber denkt, die Verbreitung des „Klassenkampf“ durch diese Maßnahme irgendwie aufzuhalten, so soll er sich geduldet haben.

Als Antwort wird jetzt erst recht jeder Prolet und jeder Geschäftsmann von Erbehorn den „Klassenkampf“ befehlen.

Bitterfeld-Wittenberg

Die Tragis der SPD

Belastung den breiten Massen — Schutz den Chemiefabrikanten

Bitterfeld. Die Bitterfelder Ortsteilung, die von der Ortsgruppe der Kommunistischen Partei herausgegeben wird, veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die Ortsverhältnisse. Die Wertigkeiten liegen durch neue Maschinen den Franzosen im Antritt der Stadt Bitterfeld aufwärts. Hierbei muß die Tatsache festgestellt werden, daß die Sozialdemokraten den Antrag einbrachten, die Bürgersteuer nach den alten Sätzen weiterzusetzen. Bei der Abstimmung über die Erhöhung der Bürgersteuer um 100 Prozent

enthielten sich die Sozialdemokraten der Stimme und verblieben somit dem Antrag des Magistrats zur Annahme.

Genosse Schmidt wandte sich schriftlich gegen die Bürgersteuer. Der Antrag der SPD, das Wassergeld für gewerbliche Betriebe zu erhöhen, wurde mit Hilfe der Bürgerlichen abgelehnt.

Bürgermeister Obermann warnte davor, weiter die Industrie zu belästigen, denn dadurch würde die Industrie gesteuert, Arbeiterentlohnungen vorzunehmen, um Steuern zahlen zu können. Hier rechnete ebenfalls Genosse Schmidt gründlich ab. Er stellte fest, daß die Grundbesitzer diese Belastung tragen kann.

Hat sie doch im vergangenen Jahre 100 Millionen Mark aus den Rüchden der Chemiefabriken herausgewirtschaftet.

Die Wertigkeiten von Bitterfeld können sich bei der SPD bedanken, daß sie 100 Prozent mehr Bürgersteuer beschließen. Sozialdemokratische Arbeiter, was lag ihr zu dieser Handlungsmesse? Auch muß man ja auf dem SPD-Parteitag „blauen Dunst“ vormalen und auch bereits dem Kampfe abhalten. Deshalb diskutiert überall und wird demot dann teilnehmend, daß ihr in der verbittertesten SPD nichts mehr zu suchen habt. Quer Platz ist in der Kommunistischen Partei.

Polizeiterrror im Stadtparlament Altleben

U.S. Altleben. Bei der Erörterung in Altleben wählte der Magistrat Kaiser eine ausführliche Beratung von vorn herein ab durch den Antrag, die Rebege für jede Sitzung auf 20 Minuten zu beschränken. Man fürchtete die Entfaltung dieses Staats als freien Klassenrat von Seiten der kommunistischen Fraktion. Wieder war es der Magistrat Kaiser, der die Sparsamkeit des Magistrats bei der Einführung der Wohlfaßtselder lobend hervorhob.

Er erklärte, daß ein Befehlendes Fußgänger an die Erwerbslosen kein diesjähriges Geld nicht zu denken sei.

Darüber Empörung bei den anwesenden Frauen. Als unser Genosse John darauf hinwies, daß der Staat Millionen übrig hat für die Kirchen und für Subventionen an die Mansfeld AG und an die Großgrazier, aber nichts für die Erwerbslosen, provozierte der sachliche Stadtratsmitglied Herr Koch die Zuhörer, indem er willkürlich eine Frau herausluchte und sie aufordnete, den Saal zu verlassen. Die Frau weigerte sich selbstverständlich. Es wurden Rufe laut: Wir sollen wohl nicht erfahren, was man hier treibt?

Gleich ist Polizei zur Stelle und mit Gewalt wird der Zuschauerraum geräumt.

Die kommunistische Fraktion protestierte energisch gegen diese sachlichen Methoden. Die Antwort für Herr Dornmüller und Ausschluß von zwei Genossen aus der Sitzung. Zuhörer werden bei Zuhörer vor dem Rathaus von der Polizei brutal auseinandergetrieben. Erneuter Protest der kommunistischen Vertreter. Da werden sie einfach von der Polizei aus dem Saal gezerrt.

Das nennt sich „Demokratie“.

Recht kann es in Altleben nur eine Aufgabe für die kommunikativen Methoden geben: Sie müssen sofort die Erwerbslosen zu Demonstrationen aufrufen und vor dem Rathaus zu ihnen sprechen, wenn man sie der Möglichkeit beraubt, dies innerhalb des Rathauses zu tun.

Sie müssen aus den Erfahrungen lernen, die in Bitterfeld gemacht wurden, sie müssen sofort einen Kampfausschuss der Erwerbslosen und der Rentner bilden, um den bevorstehenden Unterjüngungsmaß abzuwehren.

Manstfeld-Sangerhausen

Moderne Sklaverei

Der Mann muß um Erlaubnis fragen, um seine Frau zu besuchen

U.S. Sangerhausen. Vor taufend Jahren durften die Sklaven nur mit Genehmigung ihres Herrn heiraten. Es scheint, daß im Kopfe des Stadtrats L. de Mann in Sangerhausen noch Vorstellungen eines Sklavenalters herumspuken. Er hat seinem Sklaven, dem Arbeiter Herr J. folgendes Schreiben zugesandt. Dieser Arbeiter hatte die „Freiheit“, ohne Erlaubnis des Arbeitgebers die Ehe mit einer Waisenmutter des hiesigen Armenhauses einzugehen.

Der Magistrat

Sangerhausen, am 19. Mai 1931

Sie sind nach Mitteilung anderer Mediziner ohne Erlaubnis im Armenhause zugelassen, trotzdem Ihnen bekannt war, daß eine Genehmigung hierzu von uns nicht erteilt werden konnte. Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß dieses Verhalten Hausfriedensbruch bedeutet.

Wir fordern Sie hierdurch auf, sofort das Armenhaus zu räumen. Ihrer Frau wird der Aufenthalt bei ihren Eltern

widerrufflich gestattet. Sofern Sie Ihre Frau besuchen wollen, haben Sie die Erlaubnis des Armenhausverwalters hierzu zu suchen.

Sollten Sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden wir Ihre zwangsweise Entfernung veranlassen und gegen Sie Strafverfolgung stellen.

Magistrat der Stadt Sangerhausen
gez. Klabemann.

Aus diesem Schreiben wird ersichtlich, daß das hiesige Deutschland verdammt viel Unfreiheit mit einem alten Sklaven mit diesem „Dritten Reich“.

Sangerhausen. Motorrad gegen Pferdegeplänkel. Auf der Straße zwischen Ballhausen und Sangerhausen, bei Wittmoos ein Motorrad mit einem Pferdegeplänkel. Der Anprall war so stark, daß das Motorrad zertrümmert und der Fahrer desselben schwer verletzt wurde. Er wurde in den hiesigen Krankenhaus aufgenommen. Der Fahrer des Motorrades erlitt eine Gehirnerschütterung.

Agitpropgruppe spielt trotz Polizei

U.S. Gesehedi. Im Kolonnen trat in einer öffentlichen Versammlung die Agitpropgruppe der Gewerbetreibenden auf. Bei der Szene „Wohlfahrtsamt“, in der die Arbeiter Erwerbslosen und das Benehmen der Polizeibeamten den Agitpropgruppen gegenüber dargestellt wird, sprang der Landbürger herab, um das Weiterspielen zu verhindern. Er kam aber zu spät, denn die Szene war im letzten Augenblick zu Ende. Die Gruppe ließ sich auch durch den aufgesetzten Landbürger nicht aus der Reihe bringen, sondern spielte gleich unheimlich ruhig weiter, die er recht die falsche Einstellung der Polizei gegenüber den Arbeitern.

Weißentfels-Zeit

Arbeitsgelegenheit für Erwerbslose

U.S. Raumburg. Die Haltestelle der Straßenbahn in Raumburg wäre am 2. Feiertag betriebslos. Um dieses Unmögliche zu vermeiden, haben die Arbeiter, die in der Fabrik arbeiten, sich bemüht, die Haltestelle zu betriebsfähig zu machen. Verantwortlich ist der Magistrat, der an der Stelle des besten Verkehrs, mo die Einfahrt nach Raumburg und die Zufahrt nach ganz Thüringen zusammenzuführen, ein Verkehrsamt, wie es der historische Wunder der Promenade darstellt, hat.

Hier ist produktive Arbeit für Erwerbslose vorhanden, an die Straße durch Beseitigung der Promenade vorbereitet.

Zeit. Ein gemeiner Heberfall. Um Dienstag morgen wurde eine 60jährige Frau, die sich auf einem Spaziergang befand, auf dem Wege nach dem Knittelhof von einem 40 Jahre alten Mann überfallen und gewaltsam. Der Mann hat noch nicht ermittelt werden können.

Bad Dürrenberg. Mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Auf der Straße zwischen Gethain und Verena kam hier beschleunigt 23 Jahre alte Kurt Dietrich mit seinem Motorrad zu Fall und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Verletzte wurde sofort einem Leipziger Krankenhaus zugeführt, er bald darauf verstarb.

SERIEN-TAGE

1 Flasche Sidol, 1 Poliertuch	zusammen 0.25
4.60 Meter Wäschestickerel	0.25
weiße Glitter- und Holleausmuster, 1 Coupon	0.25
1 Damenkragen	0.25
lange moderne Schalkragenform, 1 Waschbros	0.25
8 Stück weißes Band	0.25
verschiedene Breiten	0.25
1 Paar Herren-Socken	0.25
grau Baumwolle, fertige Qualität	0.25
2 Seifhandschuhe	0.25
1 Meter Hemdentuch	0.25
gute Qualität, eigene Anfertigung	0.25
2 Hemdpassen	0.25
Kanastelbe, mit Klippelpolier garniert, zusammen	0.25

25 Pf.

1 Stück Baststricke	0.48
1 Baststricke	0.48
1 Einkaufsbeutel	0.48
Leinwand, doppelseitig	0.48
1 Kinder-Rucksack	0.48
mit Lederriemen	0.48
1 Paar Kinder-Tiroler-Träger	0.48
bestickt	0.48
1 Wagenkissen, Wäschestoff	0.48
reich mit Holleaus garniert	0.48
1 Kinder-Anzug	0.48
gestrickt, weiß mit farbig	0.48
1 Meter Oxford-Leinwand mit kl. Schiffs- betriebs, in viel. Mustern, 1 Wochenschend.	0.48
1 Meter künstliche Wäsche	0.48
moderne Muster	0.48

48 Pf.

1 Scheuertuch, 1 Pid. Schmierseife, 1 Pid. Seifenpulver, 1 Paket Dichsoda, 1 Dops peinlich Kernseife	0.95
1 Knaben-Sporthemd	0.95
Zeile gestrickt, Lg. 50	0.95
1 Damen-Badetrikot	0.95
zweifarbig	0.95
1 Damen-Wochenendschürze	0.95
Neasel, fertig geknät	0.95
1 Unterkleid Seidenstrick, weiß oder farbig mit und ohne Spitze	0.95
1 Hauskleid jugendliche Form, Zeile mit farbigem Paspel und Tasche	0.95
1 Meter Mouseline reine Wolle, mit klei- nen Strickfäden, sehr hübsche Dessins	0.95
1 Bulgaren-Bluse	0.95
Voll-Volle, handgestickt	0.95

95 Pf.

1 Diegel Kernseife, 1 Pid. Seifenpulver, 1 Scheuertuch, 1 Pid. Schmierseife, 1 Pid. Soda, 1 Paket Waschbros	1.45
1 Stubenbesen, 1 Handfeger	1.45
echt Kolbhaar	1.45
1 Foulard-Binder, 1 Ziertuch	1.45
im Geschickten	1.45
1 Damen-Nachthemd	1.45
mit Stickerelotiv und Klippelpolier garniert	1.45
1 Bettlaken	1.45
aus kräftigen Linnon 2 Meter lang	1.45
1 Meter Crêpe de Chine	1.45
Kanastelbe, ca. 100 cm breit, in neuen Farben	1.45
1 Meter Crêpe-Cald	1.45
reine Wolle, in vielen Farben	1.45
1 Sofakissen	1.45
Handlaken, a. Samt, Rückseite m. Satin abgetuft	1.45

145 Pf.

1 Damen-Badetrikot	1.95
Wolle, in verschiedenen Farben	1.95
1 Paar Damen-Strümpfe	1.95
Wachse, feinnachig, in reich. Farbauswahl	1.95
1 Madras Künstler-Gardine	1.95
Stellig, Querhang mit Franse	1.95
1 Dowlas-Bettlaken	1.95
mit Holleaus, schwere Qualität 180/215	1.95
1 Meter Frottierstoff	1.95
(für Bademäntel, aparte Strick, ca. 120 cm breit)	1.95
1 Hausbluse	1.95
Zeile gewischt, in allen Größen	1.95
1 Meter Kunstseiden-Volle	1.95
ca. 100 cm breit, für das hübsche Sommerkleid	1.95
1 Kaffeedecke 180/100, aus 1a. Neasel, in vielen Kreuz- und Spinnstrickmustern	1.95

195 Pf.

1 Herren-Nachthemd	2.95
prima Wäschestoff mit farbigen Bördchen	2.95
1 Damen-Schlafanzug	2.95
Kinnono, in schönen Farben	2.95
1 Diwan-Decke aus Rip, bedruckt, in mod. ausdrucksvollen Mustern und Zeichnungen	2.95
1 Uberschlaglaken mit Langquaste, aus halbharem Wäschestoff, volle Größe	2.95
1 Wirtschaftskittel	2.95
Zeile, mit farbiger Neasel, Blaudorom	2.95
1 Frauen-Bluse	2.95
Mouseline, in reinem, bedruckt, Must-volle Größe	2.95
1 Meter Agis-Travis	2.95
ca. 80 cm breit, in allen Kleider- u. Wäschearten	2.95
1 Bluse charmante, mit Tasche u. Schliefe, in schönen Farben	2.95

295 Pf.

Im Erfrischungsräum!
1 großes Glas Soda-
wasser m. Natursäften
0.20
1 Portion gemischtes
Eis m. Schlagsahne
0.45

ALEX

Im 1. Stock
Grads-Polier
von Schuber mit
Jankee Polish

Im 1. Stock
Grads-Polier
von Schuber mit
Jankee Polish